

Wassermangel auf dem blauen Planeten – warum?

Auf dem blauen Planeten Erde scheint das Wasser in unendlicher Fülle und fast überall verfügbar zu sein. Doch was wir auf Satellitenbildern sehen ist überwiegend Salzwasser (97,5%), der Anteil des für Menschen nutzbaren Süßwassers beträgt allerdings nur 2,5%, wovon das meiste in den Eiskappen der Pole und in Gletschern gebunden ist.



Gerade einmal **0,3% des globalen Süßwassers sind für fast 7 Milliarden Menschen theoretisch direkt zugänglich**. Dieser Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein politisch verankertes Menschenrecht, dennoch sieht die Realität in vielen Teilen der Erde anders aus, denn Wasser ist aus zwei Gründen global nicht gleich verteilt.

Zum einen leben manche Menschen bedingt durch die **geografische Lage** in eher wasserreichen oder –ärmeren Regionen. Bevölkerungsgruppen in regenarmen bzw. trockenen Gebiete haben dabei über viele Generationen gelernt mit den gegebenen Umständen zu leben und dem Wasser nachhaltig zu haushalten. Insbesondere landwirtschaftliche Produkte wurden für lokale Märkte genutzt und Wasser zur Bewässerung der Felder aus Flüssen und Seen nicht übernutzt. Doch diese Form der Bewirtschaftung sieht heute leider angesichts einer globalisierten Welt in vielen Regionen der Welt ganz anders aus und hat dramatische globale aber auch lokale Folgen für die Menschen in den Anbauregionen.



Denn zum anderen „importieren“ vor allem die Industrienationen durch kurzfristige Konsummuster und Lebensstile immer mehr Wasser aus anderen Teilen der Erde und **übernutzen** somit **die vorhandenen Wasserressourcen**. Wie das geht? Wenn Sie sich z.B. eine Jeans kaufen, kaufen Sie auch indirekt ca. 11.000 Liter Wasser mit, welches zum Anbau der Baumwolle genutzt wurde. Wenn Sie sich ein Kilo Steak kaufen, dann kaufen

Sie auch indirekt ca. 15.500 Liter Wasser mit, welches zum Anbau der Futtermittel für die Rinder genutzt wurde. Besonders tragisch ist dabei, dass oftmals zum Anbau sehr wasserintensiver Produkte wie Baumwolle, Reis, Soja, Obst und Gemüse oder Schnittblumen in besonders wasserarmen Regionen für den Weltmarkt produziert werden. Um in den sonnigen Anbaugebieten genügend Wasser zur Produktion bereitstellen zu können, bedarf es aufwendiger Bewässerungssysteme. Da dies mittlerweile in derart großen Dimensionen geschieht, trocknen die regional verfügbaren Wasservorräte wie Flüsse und Seen aus, da ihre natürlichen Zuläufe zur Bewässerung der Anbaufelder umgelenkt wurden.

Die ökologischen, sozialen und ökonomischen Konsequenzen für die Menschen in den Anbauregionen sind dadurch langfristig katastrophal. Mittlerweile werden die Anbaugebiete in manchen Regionen sogar durch Grundwasser gespeist. Durch das Anzapfen des Grundwassers ist oftmals die Versorgung der Bevölkerung in doppelter Hinsicht gefährdet, da der Grundwasserspiegel sinkt und Brunnen versiegen oder durch Abwasser verschmutzt werden.

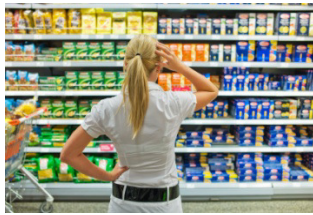


Um es klar zu sagen: **wir tragen u.a. durch unsere Konsum- und Lebensstile**, sprich die Zusammensetzung unseres Einkaufskorbes, die Wahl unserer Mahlzeiten oder Kleidung **immens dazu**

bei, ob Menschen in anderen Ländern der Welt Zugang zu Nahrungsmitteln und Trink- oder Sanitärwasser haben. Denn dadurch nutzen wir ihre landwirtschaftlichen Flächen mit und somit auch ihre Lebensgrundlagen. Zusätzlich sterben Jahr für Jahr Millionen Menschen durch Krankheiten aufgrund verschmutzter Abwässer. Von den ökologischen Folgen im Hinblick auf die Zerstörung lebenserhaltender globaler Kreisläufe wie den Wasserkreislauf und den Stickstoffkreislauf sowie der Vernichtung von Hot Spots der Biodiversität als Treiber des Klimawandels ganz zu schweigen.

Was kann man tun?

Tipps zum Wassersparen wie den Wasserhahn beim Zähneputzen abzudrehen sind durchaus wichtige Elemente um z.B. Kinder für die Schonung von Ressourcen zu sensibilisieren. Verhaltensweisen



dieser Art tragen aber zur Bewältigung des globalen Wasserproblems eher wenig bei, da unser Trink- und Sanitärwasserkreislauf hier keinen Einfluss nimmt. Eher nützt hier noch einmal ein Blick auf wenige Zahlen, um die **Dimensionen unseres virtuellen täglichen Wasserverbrauchs** aufzuzeigen: Etwa 180 Liter verbraucht eine Person in Deutschland pro Tag für Trink- und Sanitärwasser und ca. 1.200 Liter verbrauchen wir indirekt durch die Herstellung von Industrieprodukten. Aber etwa 3.900

Liter Wasser verbrauchen wir am Tag im Durchschnitt versteckt in unseren Nahrungsmitteln. Somit kommen wir laut einer Studie des WWF (2009) auf einen **durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch pro Tag in Deutschland von 5.280 Liter Wasser**. Dieser Verbrauch sieht in Entwicklungsländern ganz anders aus.

Was kannst du tun:

- Generell **bewusst einkaufen** und den nächsten Kauf bzw. die Menge gut überlegen
- **Siegel** beachten, z.B. Fairtrade-Produkte bevorzugen
- Kleidung länger nutzen und beim Kauf **Second-Hand-Märkte** oder Tauschringe entdecken: <http://www.kleiderkreisel.de/>
- Nahrung wenn möglich **saisonal** und **regional** einkaufen, dies umgeht den Kauf wasserintensiver Produkte aus trockenen Gebieten wie z.B. Erdbeeren aus Spanien

Willst du mehr zum Thema wissen?



Quellen und Links:

<http://www.waterfootprint.org/?page=files/Germany>

<http://www.waterfootprint.org/Reports/Sonnenberg-et-al-2009-Wasser-Fussabdruck-Deutschlands.pdf>

http://www.planet-wissen.de/natur_technik/wasser/wassernot/tempx_wassernot_fussabdruck.jsp

<http://www.oeko-fair.de/index.php/cat/798/title/Wasserverbrauch>

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1591678/Wasserkrise-in-Spanien#/beitrag/video/1591678/Wasserkrise-in-Spanien>